

Elbinger Anzeigen.

Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernisch.

Druck und Verlag der
Bernisch'schen Buchdruckerei.

Sonnabend,

No. 81.

9. Oktober 1847.

Kirchliche Anzeigen.

Am 18. Sonntage nach Trinitatis.

Den 10. Oktober 1847.

St. Nikolai = Pfarr = Kirche.

Vormittag: Herr Kaplan Kolberg.

Lieder. B. d. Pr. No. 132. Wie Völker.

Zur Vesper. Zweiter Psalm. D. W'ger.

Ev. Haupt = Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Superintendent Rittersdorff.

Lieder. B. d. Pr. No. 213. O Gottes Sohn.

N. d. Pr. No. 193. Bewahre mich. B. 1 — 3.

Com. No. 127. Du, Herr, hast.

Nachmittag: Herr Prediger Egger.

Lieder. B. d. Pr. No. 121.

No. 57. B. 1 — 5.

N. d. Pr. No. 125. B. 3 — 5.

Neust. evangel. Pfarr = Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Lebens.

Lieder. B. d. Lit. No. 155. B. 1 — 7.

B. d. Pr. No. 286.

N. d. Pr. No. 293. B. 5. 6.

Com. No. 129.

Nachmittag: Herr Predigt = Amts = Candidat Pahn.

Lieder. B. d. Pr. No. 401. B. 1 — 8.

N. d. Pr. No. 401. B. 9. 10.

St. Annen = Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Lieder. B. d. Lit. No. 236.

B. d. Pr. No. 291.

N. d. Pr. No. 293. B. 5. 6.

Com. No. 127.

Nachmittag: Herr Prediger Franz.

Lieder. B. d. Pr. No. 233.

No. 427.

N. d. Pr. No. 432. B. 8. 9.

Heil. Leichnams = Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kries.

Lieder. B. d. Lit. No. 225.

B. d. Pr. No. 291.

N. d. Pr. No. 281. B. 5 — 7.

Com. No. 130.

Nachmittag: Herr Prediger Kries.

Lieder. B. d. Pr. No. 236. und No. 231.

N. d. Pr. No. 239. B. 5 — 7.

3. Schluß. No. 234. B. 4.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Candidat Waas.

Angangslieb. No. 65. B. 1 — 6. Lob, Ehr und Preis.

B. d. Pr. No. 167. O Gott! du frommer, B. 1 — 6.

N. d. Pr. No. 167. B. 7. 8.

Lebensansichten.

Das Leben sieht oft gerade so aus, wie wir selbst es ansehen wollen! Das ist so wahr, daß es von jedem Alter und von jeder Lebensstufe gilt, auf welcher wir uns eben befinden. Jedes Lebensalter hat sein ihm eigenthümliches Schöne, so ferne es in seiner Sphäre bleibt. Wie schön und wie oft gepriesen ist die Kindheit mit ihrem heitern Sinne für die Gegenwart, mit ihrer noch unbefriedigten und so leicht zu befriedigenden Wissbegierde, mit ihrer harmlosen Laune, mit ihrem unschuldigen Herzen, mit ihrer treuen Liebe und mit den kindlichen Spielen ihrer Hoffnung! Wie traurig aber wird sie, sobald feindliche Hände sie zerstörend angreifen! Wohl dem, dem eine glückliche Kindheit ward, den man in freier Lust gedeihen ließ und in kein Treibhaus pflanzte, von dem man damals weder die feinen Sitten eines Höflings, noch die pedantische Gründlichkeit eines Professors verlangte, der mehr in den Bilderbüchern der Natur, als in denen der methodischen Schule lesen durfte, und den man Zeit verlieren ließ, auf daß er sie später wieder gewänne. Das Leben bleibt doch des Menschen beste Lehrerin; was es etwa nicht lehrt, nur das allein sollen die Kinder in der Schule lernen. — Eine heitere Kindheit bleibt der schöne Hintergrund in dem Gemälde des Lebens, der mit seinem frischen Farbenglanz die düstern Gruppen erheitert, welche die spätere Zeit wohl in das Bild des wechselnden Daseins hineinzeichnen mag. Der Greis ist zu beklagen, welcher nicht mit dem Dichter sagen kann:

Noch einmal möcht' ich, eh' in die Schattenwelt

Elysiums mein seliger Geist sich senkt,

Die Flur begrüßen, wo der Kindheit

Heitere Träume mein Haupt umschwebten!

Der Junggesellenstand ist angenehm, so lange man noch ein junger Geselle ist. Das Alter der kräftigen Jugend, der munter umherspringenden Phantasie, der wenigen Bedürfnisse, der unsterblichen Sehnsucht, der großen Entwürfe und gigantischen Hoffnungen und des Strebens und Suchens verschmäh jede Fessel. Im hässlichen Schlafrocke würde es verphilistren; in enggezogenen Schranken müßte seine weithin reichende Kraft vertrocknen. Entbehrungen, Plackereien, Wechsel von Temperatur, Umherschweifen, Mangel des eigenen Heers, des wirken heilsam auf dieses Alter, welches, wie das

Sprichwort trefflich sagt, sich die Höheren und üppigen
 Auswüchse ein wenig abstoßen muß. Männer wachsen
 nicht hinter dem Ofen, sondern auf hoher See, auf
 lärmvollem Markte und in olympischen Rennbahnen.
 So hat Alles seine Zeit; Alles wechselt mit dieser. Dem
 jungen Gefellen steht der Junggesellenrock gut. Der
 ernstere Mann soll ihn nicht mehr tragen. Das Blut
 fließt dann minder rasch; die Freude begegnet Einem
 nicht mehr an jeder Straßenecke, und man verträgt des
 köstlichen Weines weniger; nicht jedes holde Mädchen
 erscheint Einem mehr als eine Laura, und man steht oft
 kalt vor einer Gruppe der Niobe; man spürt wohl
 manchmal Etwas, das sich wie Rheumatismus ausnimmt
 oder ein Magendrücken; man ist noch nicht kalt, aber
 doch etwas abgekühlt; man sieht dem absehenden Post-
 wagen mit mehr Gelassenheit zu, als sonst, und man
 kauft sich eine Taschenuhr und legt sich ein Wämschen
 von Flanell bei; man bewirbt sich um eine feste Stel-
 lung und findet das Wort Sparpfennig nicht mehr
 lächerlich. Diese Zeit der Abkühlung kommt nach Um-
 ständen bei dem Einen früher, bei dem Andern später;
 aber wenn sie da ist, so suche man sich eine — Frau,
 und so baue man den friedlichen Penaten einen Altar.
 Im zwanzigsten Jahre möge man immerhin — und das
 ist das Beste — in jedes schöne Augenpaar und in
 jeden rothigen Mund verliebt sein, im dreißigsten aber ist
 es am Besten, wenn man zu Einer mit gemäßigter Bär-
 tlichkeit sagen kann: „ich verehere Sie, und nur Sie
 allein.“ — Wir merken es oft am Wenigsten an uns
 selbst, daß wir älter werden, mehr aber an dem, was
 mit uns altert oder vor uns vorgeht. Der Uebergang
 von einem Decennium in das andere geschieht nicht über
 eine Brücke, vor welcher wir plötzlich stehen; es fallen
 uns heute nicht die blonden Locken aus, um morgen
 weißen Plag zu machen, sondern das ganze Leben, von dem
 Kinderspiele bis zum Grabgesang, ist ein steter Uebergang.
 Wir sterben langsam, und die vorletzte Minute des Le-
 bens weiß noch nichts von der folgenden. Nur durch
 das, was uns umgiebt, sehen wir, was wir verlieren.
 Die Grabsteine unserer Liebten sind die Meilenzeiger
 unseres Lebens. — Wenn der Lehrer das Mädchen, das
 er einst buchstabiren lehrte, am Traualtare stehen sieht,
 so mag er vielleicht manche vernarbte Wunde wieder
 schmerzen fühlen. Der Körper eignet der Zeit mehr,
 als der Geist, und darum wird man in den Werkstätten
 und bei strenger Arbeit des Berufs früher alt, als auf
 Reisen und auf dem Musenberge. Die Gedanken spot-
 ten oft über die Jahre, und ein feuriges Gemüth erkal-
 tet nicht, sobald der erste Herbstwind weht. Indessen
 schlägt auch die Stunde, wo man nicht mehr sonnen-
 wärts steigen kann. Jean Paul sagt: Mancher Men-
 schengeist gleicht einem flachen Wiesenbache, und man-
 cher wieder einem tiefen, reißenden Strom; jenen bringt
 die erste Winterkälte zum Erstarren, aber auch diesen die

folgende stärkere. — Wir fühlen uns nur wenig ein-
 sam, wenn wir uns allein sehen mitten unter dem Blü-
 thengewimmel des Lenzes, und ein überschäumendes Le-
 ben in unserer Brust fühlen; dagegen fühlen wir uns
 wohl verarmt, wenn der Schnee auf den Bergen der
 Landschaft und auf den Bergspitzen unseres Lebens liegt.
 Ein einsamer Greis hat keine Gegenwart, und sieht, auf
 Gräbern stehend, nach einem Grabe.

N.

Berlin, den 3. Oktober 1841.

Se. Majestät wird übermorgen hier erwartet. Der
 Aufenthalt in Schlesien, im Genuß einer schönen Natur
 und in der Erholung von der Masse bedrückender Ge-
 schäfte, soll äußerst vortheilhaft auf den Gesundheitszu-
 stand des Königs gewirkt haben. Der Prinz von Preu-
 ßen ist von seiner Verwundung schon wieder völlig her-
 gestellt.

Die neue Einrichtung unseres Lottos in vier Klassen
 und neun Louisdor Einsatz befriedigt die öffentliche Mei-
 nung durchaus nicht, ja es ist nachzuweisen, daß der
 General-Lotterie-Direktion dadurch noch größere Vor-
 theile erwachsen als bisher; daß die Zahl der Freilose,
 die sie mitspielt, mehr Treffer durch die Verminderung
 der Rieten erhalten, und bei verminderter Arbeit und
 Kosten ihr vermehrter Gewinn zufällt. Gegen diese Be-
 schränkung des Lottos, der öffentlichen Rundgebung des
 höchsten Willens entgegen gehalten, wird allgemein pro-
 testirt und von verschiedenen Seiten Petitionen an Se.
 Majestät gerichtet, welche, wenn nicht Aufhebung, doch
 eine wahrhafte Beschränkung des Spiels, vor allem aber
 eine Verminderung der Vortheile bitten, welche die Ge-
 neral-Lotterie-Direktion auf verschiedene Weise davon
 bezieht. Der Gedanke macht sich jedoch immer stärker
 geltend, daß, wenn es ernstlich der Wille ist, das Lotto-
 spiel aufzugeben, man leicht auch aus den jährlich ver-
 mehrten großen Staatsüberschüssen den Ausfall decken
 kann, ohne in Verlegenheit zu gerathen.

Aufsehn macht die Vorforderung einer Menge von
 Zeugen von hier aus vor die Affis n in Bonn, wo sie
 in Sache der Familie Henoch am 5. Oktober erscheinen
 sollen. Eine solche Requisition ist hier ganz neu und
 mehrere der Zeugen haben sich geweigert, der Aufforderung
 Folge zu leisten, sind jedoch bedeuget worden, daß man
 sie gewaltsam fortzuschaffen würde. Die Verurtheilung je-
 ner reichen jüdischen Familie, welche bei ihren glänzen-
 den Festen Prinzen und Minister sah, scheint erfolgen
 zu müssen, da triftige Beweise gegen sie entdeckt wor-
 den sein sollen.

Der Diebstahl im Museum für vaterländische Alter-
 thümer ist noch nicht entdeckt, obwohl man Muthmaßun-
 gen hat, daß die verhafteten beiden Diebe ihn begangen
 haben. Sie leugnen jedoch aufs Entschiedenste.

Auf unserer Hofbühne kommen jetzt alle Shakespear-
 schen Dramen zur Darstellung und man glaubt, daß

Ludwig Tiel doch ganz sich nach Berlin übersiedeln und bei der Leitung des Theaters Stellung nehmen werde.

Die Ausführung der Eisenbahn nach Hamburg scheint auf viele Schwierigkeiten zu stoßen und wird vielleicht unmöglich durch die Weigerung Dänemarks, in die nöthigen Zollerleichterungen einzugehen. — Die Leipziger Eisenbahn hat jetzt während der Messe eine sehr lebhaftere Frequenz, die sich nach besserer Regelung der Fahrstunden noch vermehren wird. — Der Herbst ist von so seltener Schönheit und Wärme, daß ganz besondere Phänomene zum Vorschein kommen. Es giebt nicht allein blühende Bäume, Sträucher, Blumen, Schmetterlinge und Maikäfer; seit einigen Wochen bringen auch die Landleute wieder Töpfe mit frischen Walderdbeeren zu Markte, was sich die ältesten Leute nicht erinnern können, je erlebt zu haben.

Notizen.

— Im bevorstehenden Winter werden auf Specialbefehl Sr. Majestät des Königs Uebersetzungen altgriechischer Tragödien auf dem Theater im neuen Palais zu Potsdam zur Aufführung kommen, deren Chöre dem Kapellmeister Mendelssohn-Bartholdy zur Composition übertragen worden sind.

— Der berühmte Operateur Dr. Dieffenbach in Berlin hat wieder eine neue Operation erfunden, nämlich die Schiefheit der Nase durch subcutane Knorpel-durchschneidung zu heilen. Zwei Versuche dieser Art mit Individuen angestellt, deren Nasen, bei dem einen durch einen Fall, bei dem anderen von Natur, völlig aus der Mitte des Gesichts herausgerückt waren und dieses auf die seltsamste Weise entstellten, sind dem Dr. Dieffenbach vollkommen gelungen, und erfolgte die gänzliche Heilung, ohne irgend eine heftige Entzündung, in beiden Fällen bereits nach wenigen Tagen.

— Der Empfang, welcher dem ausgezeichneten Deputirten der Badischen Kammer, Professor Welker, in diesen Tagen in Berlin zu Theil geworden, und über den die Zeitungen (Elb. Ztg. No. 119.) bereits berichtet haben, ist in der That ein außerordentliches Ereigniß. Einmal ist ein solches persönliches Hinausreten in die Oeffentlichkeit in Berlin an sich schon etwas ganz Ungewöhnliches und die vollkommen ruhige Haltung einer großen Volksmenge dabei nur erfreulich, sodann aber hat man wohl kaum früher das Schauspiel gesehen, daß Nord und Süd von Deutschland sich so die Hand reichte, wie dies bei dieser Veranlassung geschah.

— Mit der vor längerer Zeit schon erwähnten neuen Filztuchfabrik in Berlin geht es jetzt rasch vorwärts. Das großartige Werkhaus derselben vor dem Halleschen Thore ist fast vollendet und noch im Laufe dieses Monats sollen die Arbeiten mit Unterstützung einer Dampfmaschine von 60 Pferdekraft beginnen. Man weißt diesem Unternehmen einen günstigen Erfolg.

— In der Umgegend von Breslau hat man noch am 29. September, drei Wochen nach der gewöhnlichen Abzugszeit, Schwalben in Menge umherfliegen gesehen.

— Am 25. Septbr. entlud sich über Stuttgart ein für diese Jahreszeit beispiellos heftiges Gewitter, wobei der Blitz mehrere Male und darunter auch in einen Blitzableiter einschlug.


— Ein bedeutender Industriezweig der Chinesen ist die Anfertigung von Stricken, Rezen und Stoffen aus den Fasern der Aloepflanzen, die dort wild und in Ueberschuß wachsen. Der Flach der Aloe kommt in England bereits unter dem Namen Indian Twist in den Handel und wird vorzüglich zu Fischer-Leinen gebraucht.

(Entsetzliches Unglück!) Die „Galicia“ enthält Folgendes: Am Montblanc ereignete sich Anfangs d. J. ein entsetzliches Unglück. Herr Bischof, ein junger Botaniker, faßte nämlich den tollkühnen Entschluß, mitten im Winter den Montblanc zu besteigen, was bisher von Allen, welche die Natur des Hochgebirges kennen, für unmöglich gehalten wurde, da selbst in der schönsten Sommerzeit die Besteigung dieses Berges für ein lebensgefährliches Wagniß gehalten wird. Trotz des Versprechens einer Belohnung von 1000 Franken für den Führer ließ sich doch keiner der kühnsten Bergsteiger herbei, den jungen Waghals zu begleiten — vielmehr gaben sie sich alle Mühe, den jungen Mann von seinem tollen Beginnen abzuhalten. Herr Bischof jedoch, weit entfernt, sich von dieser Unwillfährigkeit abschrecken zu lassen, entschloß sich nun, das Wagniß allein zu unternehmen. — Am 16. Januar um 4 Uhr Morgens trat er mutig seine schreckliche Wanderung an. Die Gemeinde von Chamouni ließ bei seiner Abreise das Sterbegeläute läuten und sah dem festen Abenteurer betend nach, als er mit einer Laterne in der Hand den Berg zu besteigen anfing. Einige Stunden ging es durch Nebel und Sturmwind ziemlich gut, bis er in die Region der ewigen Gletscher kam. Hier wurde er plötzlich von einem ungeheuren Rammereger überfallen und nach einem verzweifelten Kampf in die Lüste hoch emporgetragen. Hier mußte das Raubthier, von der Anstrengung ermattet, seine Beute auf einen Eisblock niederlassen, und es gelang hier dem muthigen Wanderer, mit Hülfe eines Jagdmessers das ermattete Thier zu erlegen. Uneingeschränkt durch diesen Zwischenfall, setzte er seine Reise fort, und da ihn das Raubthier so hoch fortgeschleppt hatte, ohne seine Kräfte zu ermüden, so gelang es ihm schon Nachmittags 4 Uhr, den Gipfel des Montblanc zu erreichen. Hier erst gelangte er zum Bewußtsein, daß er rettungslos verloren sei. Nicht nur fielen dem Unglücklichen, von der Kälte erstarrt, beide Ohren ab, nicht nur drang ihm das Blut aus Mund, Augen und Nase, sondern er mußte zu seinem Entsetzen gewahren, wie der Gier ihn über Abgründe und senkrechte Wände hinweggetragen, über welche es keinen Rückweg gab. Bald erfüllten sich seine düsteren Ahnungen. Kaum war er eine halbe Stunde auf dem Rückweg, so stürzte er im Nebel 20,000 Fuß tief hinab in einen gräßlichen Abgrund, wo er ganz zerschmettert und ohne Bewußtsein anlangte. Vielleicht würde er sich hier noch auf einige Stunden erholt haben, allein die Schneedecke, auf welcher er lag, wich unter der Last seines Körpers, eine Lawine riß ihn mit sich fort und schleuderte ihn in einen Waldstrom, welcher den Unglücklichen, zwischen Felsblöcken hinwälzend, vollends zermalmte. Die Zermalmung war so vollkommen, daß ein Bär, welcher zu dem Bache kam, ihn,

ohne einen Zahn zu bewegen, völlig hinabschlürfte. Des andern Tages wurde der Bär von einem saboyen'schen Jäger geschossen, und nun fand man — o Jammer! — in dem Magen des Thieres die unverdaute Briefftasche des W. runglückten, worin alle seine Unglücksfälle bis auf den Augenblick, wo er von dem Bären verschlungen worden, getreulich aufgezeichnet waren!!!!!!

Elbing. Am 25. September c. Abends brannte auf der 4ten Trift Ellernwalde das Einfassen Bergmannsche Grundstück ab und in kurzer Zeit wurden das Wohnhaus und die Wirthschaftsgebäude eingäschert. Der größte Theil des eingeernteten Getreides und mehrere Stücke Vieh sind verbrannt. Das Feuer ist angelegt worden. Dem Gerichts-Inquirenten ist es binnen kurzer Trift gelungen, die 18jährige Dienstmagd, auf welcher der Verdacht ruhte, zum Geständniß der That zu bringen. Aus Rache gegen die Brodherrschaft, welche sie gesündigt nicht leiden konnte, hat sie das Feuer angelegt! — Die Verbrecherin erwartet ihre Strafe im Gefängniß.

Morgen erhalte ich meine sämtlichen neuen Waaren von der Leipziger Messe. A. C. Fülborn.

 Sämmtliche neue Waaren treffen heute von Leipzig ein, außer den gangbaren Sachen für den Herbst und Winter möchte selten eine Messe so viel Schönes und Neues dargeboten haben, eine reichliche und preiswürdige Auswahl von beiden ist stets bei mir vorhanden.

C. W. Weyrowitz.

Als etwas Ausgezeichnetes empfehle ich: Französische Briefpapiere, **schneeweiß**, schwer und leicht (4 Bogen & Lth.), Pariser Briefbogen mit Verzierungen im neuesten Geschmack, höchst elegant, und Couverts in verschiedenen Dessins. Fr. L. Levin.

Die Ressource am alten Markte wird Montag den 11. d. eröffnet.

Eine bequeme Reisegelegenheit geht Dienstag den 12. d. M. 4 Uhr Morgens nach Danzig und kehrt Donnerstag den 14. von Danzig retour. Näheres im Stadthofe.

Ein ordentlicher, gestrikter Mann, von mittler Größe und starker Körper-Constitution, der sich bei einem Kranken als Wärter geben will, findet augenblicklich ein gutes Unterkommen, wo? erfährt man in der Redaktion dieses Blattes.

Bei der Reise des Dampfbootes Schwalbe am 4. d. M. von Elbing nach Königsberg fand sich der Capitain desselben auf Anrathen des Lootsen-Commandeurs Herrn Kuhn in Pillau wegen eines fliegenden Sturmes aus D. N. O. und Nebel bewogen, die Reise nicht an demselben Tage nach Königsberg fortzusetzen, sondern mit dem Dampfboote die Nacht über in Pillau zu bleiben und es erst am andern Morgen 6 Uhr wieder nach Königsberg abgehen zu lassen.

Mehrere der Passagiere, welche nach Königsberg reisen wollten, setzten die Reise durch die Post fort, andere blieben über Nacht in Pillau und gingen am andern Morgen wieder auf die Schwalbe.

Denjenigen, deren Wohnort uns bekannt war, haben wir bereits im erstern Falle den Betrag des Postgeldes mit 1 Rthlr. 12 Sgr., im letztern Falle für das Nachtquartier in Pillau mit 1 Rthl. für die Person franco eingesandt; von mehreren ist uns jedoch der Wohnort unbekannt, woher wir dieselben ersuchen, sich gefälligst in unserm Comptoir der zu erhaltenden Vergütung halber entweder persönlich oder durch unfrankirte Briefe zu melden.

Die Reihe der Fahrten zwischen Königsberg und Elbing ist durch dieses Ereigniß nicht unterbrochen worden, da die Schwalbe am 5. Abends 6¼ Uhr wieder hier eintraf.

Elbing, den 7. September 1841.

Haertel & Co.



Das Dampfboot Schwalbe

macht morgen Nachmittags 2 Uhr eine Spazierfahrt aufs Haff bis in die Gegend von Cadienen; in Terranova wird bei der Rückkehr ungefähr ½ Stunde angehalten. Billette à 10 Sgr. sind bei Herrn Böttcher in der Schmiedestraße zu haben.

Vom nächsten Montage den 11. d. M. ab legt das Dampfboot auf seinen Fahrten nach Königsberg nicht mehr vor Frauenburg an.

Ein Sohn ordentlicher Eltern mit guten Schulkenntnissen und Zeugniß guter Führung versehen, findet sofort ein annehmbares Unterkommen in einer Gewürz- und Material-Handlung in Braunsberg. Das Nähere bei

Haertel & Co.

Ein wohlherzogener junger Mensch kann in meine Materialwaaren-Handlung als Lehrling eintreten.

Joh. Tieffenbach.

August Domnit, 16 Jahr alt, guter Erziehung, aus Saalfeld, sucht ein Unterkommen in einer Gewürz- oder Material-Handlung.

Den 9. October 1841.

Angekommene Fremde.

Den 7. Oct. Gutsb. Geymer aus Terranova l. im Kön. Hof. Kfl. Bergau u. Gerig aus Zinten, Lehrer Werner m. Fam. aus Lardohn, Bankier Slonagall aus Edinburgh, Kfl. Sturm aus Königsberg, Weese aus Berlin, l. im Hotel de Berlin. Assess. Thiedemann aus Danzig, Bauinsp. Stein aus Danzig, Gutsb. Frangius aus Wanditten, Concertmeister Braun aus Pr. Holland, Landrath Plehn aus Marienburg l. im weißen Schwan. Kfm. Rosenthal aus Danzig l. in

der Steinbude. Den 8. Oct. Kfl. Rowalewski aus Danzig, Scheler aus Nordhausen, Reg.-Actuar. Werlig zu Martrender aus Marienwerder, Apotheker Heinrichs aus Danzig l. im Hotel de Berlin. Handlgsdr. Clausen aus Riesenburg, Hopfenhändler Politzki aus Neutumisch l. in der Steinbude. Postinsp. Spangler aus Stettin, Kfm. Wickau aus Liebau log. im Kön. Hof. Kfm.-Frau Weinowski aus Königsberg, Kfm. Schach und Gutsb. Gande aus Braunsberg l. im Kronpr. von Preußen.

Bekanntmachungen.

In der Ernst'schen Buchhandlung in Duedlinburg sind erschienen und in Elbing und Braunsberg in der Nicolai'schen Buchhandlung, Danzig bei Gerhard und Marienwerder bei Baumann zu haben:

Unterricht für

Liebhaber der Kanarienvögel,

wie dieselben sowohl zum Nutzen, als Vergnügen, in und außer der Hütte am zweckmäßigsten behandelt werden müssen.

Nebst Anleitung, die Nachtigallen, — Rothkehlchen, — Buchfinken, — Stieglitz, — Hänflinge, — Zeisige, — Dompfaffen, — Amseln und Staare zu fangen, zu zähmen, zu unterrichten, zu warten und zu pflegen.

Ste verbesserte Auflage. Preis 10 Sgr.

Zur Erhöhung der Feier von Familiensfesten:

L. Schellhorn,

96 außerlesene Geburtstags-, Hochzeits- und Abschiedsgedichte,

ferner Stammbuchverse, Räthel und Polterabendscherze. Ste verbesserte Auflage.

Zu oben benannten, aber auch zu anderen Familiensfesten wird man in dieser Sammlung die passenden Gedichte finden.

8. broch. Preis 15 Sgr.

Als bestes Bildungs-, Gesellschafts- und Unterhaltungsbuch können wir jungen Leuten empfehlen:



Galanthomme,

oder der Gesellschafter, wie er sein soll.

Eine Anweisung, sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben. Ferner enthaltend: 40 musterhafte Liebesbriefe — 28 poetische Liebeserklärungen, eine Blumensprache — eine Farben- und Zeichensprache — 24 Geburtstagsgedichte — 40 declamatorische Stücke — 28 Gesellschaftslieder

— 30 Gesellschaftsspiele — 18 belustigende Kunststücke — 24 Pfänderlösungen — 93 verhängliche Fragen — 30 scherzhafte Anekdoten — 22 verbindliche Stammbuchverse — 80 Sprüchwörter — 45 Toaste, Trinksprüche und Kartenorakel. Herausgegeben vom Prof. S. t. 8. broch. Preis 25 Sgr.

Ämtliche Verfügungen.

Die Aufnahme von Rindvieh und Pferden zur Spätweide wird

Montag den 18. October auf dem Herrn- und Bürgerspfeil und

Dienstag den 19. October auf der Wansau erfolgen und die Weidezettel von 9 Uhr Morgens ab in der Kämmeri-Kassensube zu Rathhause gegen Entrichtung des Weidegeldes von 10 Sgr. pro Stück ausgegeben werden.

Elbing, den 4. October 1841.

Der Magistrat.

Wer geneigt und fähig ist, den Dienst als Lampen-Ansticker bei der öffentlichen Straßenbeleuchtung anzunehmen, hat sich sofort bei dem Herrn Bau-Aufscher Berenz zu melden und die Bedingungen der Anstellung zu vernehmen.

Elbing, den 7. October 1841.

Der Magistrat.

Der Dammverwalter Erdmann Winter aus Fischerscampen und dessen Braut Anna Neumann aus Neutich haben in dem vor Eingehung ihrer Ehe am 18. Sept. c. gerichtlich errichteten Ehe- und Erbvertrage die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes während ihrer Ehe ausgeschlossen.

Elbing, den 29. Sept. 1841.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich durch selbst gemachte Einkäufe meine Leihbibliothek mit einer sehr bedeutenden Anzahl der

IS Ich wohne von jetzt ab nicht mehr in der Wasserstraße; zeige zugleich gehorsamst an, daß ich alle Sorten Shawls und Tücher in Wolle und Seide gut wasche, auch seidene Bänder, Tücher und dgl. in allen Farben, ganz besonders grün, gelb und grau so ächt färbe, daß es gewaschen werden kann. Bitte auch in meiner jetzigen Wohnung um geneigten Zuspruch ergebenst. Wwe. Nentzel geb. Weiß, Spieringsstraße No. 7, parterre.

IS Daß ich meine bisherige Wohnung in der Wasserstraße verlassen habe, zeige ich hiemit an mit der Bitte, mich mit Aufträgen in Verfertigung von Hüten und Hauben in den neuesten Façons, wie auch mit waschen der Hauben gütigst beehren zu wollen. **Wilhelmine Hülsen geb. Weiß,** Spieringsstraße No. 7, parterre.

Einem hochzuverehrenden Publico die ganz erges- benste Anzeige, daß ich den 11. October c. meinen Tanzunterricht beginnen werde. Mit der Bemerkung, daß ich die neuesten Contre-Tänze, Kalmeska, Polka und alle übrigen Tänze nach den Regeln der Gymna- stik unterrichte, bitte ich diejenigen, welche an dem Tanzunterricht Theil zu nehmen wünschen, sich bei mir alten Markt No. 3 zu melden. Lehmann, Tanzlehrer.

IS Ich zeige meinen verehrungswerthen Kunden ganz **IS** ergebenst an, daß ich jetzt Spieringsstraße No. 11 **IS** wohne u. bitte wie früher auch da mit ihren Böttcher- **IS** Arbeiten mich zu beehren. Stoltzerfoth, Böttchermstr. **IS** **E**inem hochgeehrten Publico mache ich die erges- **IS** tenste Anzeige, daß ich Spieringsstraße No. 11. **IS** wohne und empfehle mich stets mit allen Sorten **IS** Würfeln von vorzüglicher Güte. A. Prophet. **IS**

Meinen werthen Kunden zeige ich gehorsamst an, daß ich Fischerstraße bei Herrn Bourbail wohne.

F Szhywnylinsky, Schneidermeister. Ich zeige meinen werthen Kunden ergebenst an, daß ich nicht mehr kurze Hinterstraße, sondern Wasser- straße No. 81 parterre wohne. G. Kuhn, Kleidermacher.

Ich wohne jetzt Wollweberstraße No. 11. Carl Preuss, Moden-Kleidermacher für Civil und Militair.

Einem hochgeehrten Publico zeige ich hiemit erges- benst an, daß ich meine Wohnung nach dem Hause Heilige-Geiststraße No. 10. verlegt habe und bitte hie- mit um ferneren geneigten Zuspruch **J. C. Fietkau,** Glasmeister.

Ein blauer Luchmantel ist am vergangenen Sonn- abend auf Mülhäuser Straße unweit Weingarten ge- funden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen die Infectionskosten Kalkscheunstraße No. 7. abholen.

Wer frischemilche Kühe, die bereits gefalbt haben, oder im Monat November und December zukommen sollen, kaufen will, melde sich bei dem Fleischer Schu- ster in Neutirch in der Niederung.

Concert. Sonntag den 10. findet in Sanssouci Concert statt. Um gütigen Besuch bittet Entree 1 Sgr. Mann.

Das von mir durch Subscription eingelei- tete Concert findet Montag den 11. d. Mts. im Saale des Herrn Brandt am Mühlenthor statt. Eduard Fritsch.

Groß Tanzvergnügen. Morgen Sonntag findet in meinem Saal, der Abends brillant erleuchtet wird, groß Tanzvergnü- gen statt. Bitte um gütigen Besuch. Entree 1 Sgr. Anfang 4 Ubr. Krickbahn.

Von jetzt ab wohne ich Fischerstraße No. 27. Zugleich bitte ich meine werthen Kunden, die schon längst fertigen Schirme abzuholen, so wie ihr Zutraun mir auch fern r gütigst schenken zu wollen.

A. Pilz, Drechsler und Parasolmacher. Ich wohne jetzt Wasserstraße No. 36.

F. Trosin, Kleidermacher. Bei seiner nunmehr auf die nächsten 14 Tage festgesetzten Aoreise fordert Unter, richteter nochmals auf etwanige Bestellungen in die'em Zeitraum zu machen, auch die Gelegenheit zur gründlichen Erler- nung des Porzellanmalens nicht aus den Au- gen zu lassen. R ö b l i c h, Porzellanmaler.

Innern Mühlenstamm No. 19. Ein gebildetes Mädchen aus einer Nachbarstadt wünscht hieselbst im Schneidern Beschäftigung zu fin- den; überläßt es zu dem Ende den resp. Herrschaften, ob sie ihr Arbeiten in ihrer Wohnung anvertrauen oder auch sie in den resp. eigenen Wohnungen zu beschäf- tigen wünschen, und schmeichelt sich übrigens mit der gerechten Hoffnung, daß ihre Leistungen die vollkom- mene Zufriedenheit erhalten dürften. Ihre Wohnung ist Mühlenstraße No. 3. eine Treppe hoch.

Ämtliche Verfügungen.

Dem Publico wird hiedurch bekannt gemacht, daß in folgenden Terminen nachbenannte Kämmerei-Pachtstücke anderweitig ausgethan und die Lizitation jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Herrn Bürgermeister Lischke zu Rathhause abgehalten werden sollen, als:

12. Im Termin den 3. November
das Land im Ziegelwerder von circa 10 Morgen.
13. Im Termin den 6. November
das Kämmerei-Land an der Windmühle circa 7 Morgen.
14. Im Termin den 10. November
das Gartenland im Grubenhagen circa 7 Morgen.
15. Im Termin den 13. November
das Land am Loosenhause circa 25½ Morgen.
16. Im Termin den 17. November
die Umarbeitung circa 6 Morgen.
17. Im Termin den 20. November
das Weidewalter-Etablissement auf dem Bürgerpfahl.
18. Im Termin den 24. November
das Weidewalter-Etablissement auf der Wansau.
Elbing, den 19. Sept. 1841.

Der Magistrat.

Bei dunkeln Abenden wird die Courier-Post von Hütte hierher mit einer rothleuchtenden Laterne an der linken Seite des Wagen versehen werden.

Das Publikum wird hievon benachrichtigt und ersucht, beim Erblicken dieses rothen Lichtes schnell rechts auszubiegen, da der Postillion nicht bläst und sehr rasch fahren muß.

Jeder durch versäumtes Ausbiegen entstandene Schaden würde den Begegner treffen.

Elbing, den 27. September 1841.

P o s t - A m t.
v. Schwerin.

Nothwendiger Verkauf.

Das zum Nachlaß der Gottfried und Catharina geborne Büttner — Gottschalkschen Eheleute gehörige Grundstück Litt. C. 1. 49 in Terranova gerichtlich abgeschätzt auf 66 Rthl 20 Sgr. soll in dem im Stadtgericht auf den 7. November c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Stadtraths-Rath Titius anberaumten Termin an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Stadtgerichts-Registratur eingesehen werden. Zu dem anstehenden Termin werden zugleich die unbe-

kannten Realprätendenten hiedurch öffentlich bei Vermeidung der Präklusion vorgeladen.

Elbing, den 21. Juli 1841.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das den Gastwirth Johann und Anna geborne Siefert — Koschinskischen Eheleuten zugehörige Grundstück Litt. A. XII. 103. b. abgeschätzt auf 501 Rthl. 26 Sgr. soll in dem im Stadtgericht auf den 8ten November c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Stadtgerichts-Rath Albrecht anberaumten Termin an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Stadtgerichts-Registratur eingesehen werden.

Elbing, den 10. Juli 1841.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die Pächter des Pfarrlandes werden an die vollständige Entrichtung der diesjährigen Pacht innerhalb 8 Tagen bei Vermeidung executivischer Einziehung, hiermit erinnert.

Elbing, den 4. Oktbr. 1841.

Das St. Nicolai-Kirchen-Collegium.

Zur Verpachtung des in der Gr. Michellau gelegenen Springerschen Fleischbans — Morgens, welcher sich zur Winterfaat eignet, auf ein oder mehrere Jahre habe ich einen Termin auf den 13. October c. d. N. um 11 Uhr in meinem Geschäftslocale angesetzt.

Elbing, den 5. October 1841.

Der Justiz-Commissarius

S c h e l l e r.

Den geehrten Eltern beehre ich mich anzuzeigen, daß der Unterricht in meiner Schule Donnerstag den 14. October c. wieder beginnt, und sich bis dahin Anmeldungen neuer Schülerrinnen, auch solcher, die noch nicht unterrichtet worden sind, in den Vormittagsstunden entgegennehme.

Johanna Braun,

Friedrich Wilhelms Platz No. 11.

Den 11. October nimmt der Unterricht in meiner Schule wieder seinen Anfang. Ich ersuche also die geehrten Eltern, welche ihre Kinder derselben anvertrauen wollen, mir solche bis dahin gütigst anzumelden.

Ich nehme auch Kinder an, die vorher noch keine Schule besucht haben. Johanne Neumann, Vorfleherin von Elisabeth's höherer Töchter-Schule.

Auction von Hopfen.

Eine Partie gut conservirten 1839er Braunschweiger Hopfen soll am 9. October Vormittags 11 Uhr durch den Wäppler Dehnte öffentlich an den Meistbietenden im hiesigen Stadtschmidt-Speicher verkauft werden.

Eine große Auswahl von Austral-, Sineum-, Obra- und Frankescher Studier-Lampen, auch die so beliebten messingnen Stall-Lampen, desgl. Lampenglocken, Cylinder, Dochte und Cylinderbüchsen empfiehlt zu den billigsten Preisen

A. Nahnke.

Schul - Anzeige.

Seit dem 1. Juli d. J. habe ich mit Genehmigung Einer Höheren Regierung die bisher von Madame Krüger geleitete Mädchenschule übernommen und erlaube mir dieselbe jetzt bei dem Beginne eines neuen Lehrkursus der Aufmerksamkeit und dem Wohlwollen der geehrten Eltern gehorsamst zu empfehlen. Dass es mein unausgesetztes und eifrigstes Bestreben sein wird, das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen, bedarf wohl keiner Versicherung.

Der neue Lehrkursus beginnt wieder den 18. October, und bitte ich gehorsamst die geehrten Eltern, welche ihre Kinder meinem Unterrichte anvertrauen wollen, mir dieselben bis dahin gefälligst zuzuführen. — Bemerken muss ich noch, dass ich nach der mir erteilten Concession ausser Mädchen bis zum vollendeten 14. Lebensjahre auch gleichzeitig Knaben bis zum vollendeten 8. Jahre aufnehmen und diese letzten für die höhere Bürgerschule vorbereiten darf.

A. Grosskopf,
Brückstrasse No. 18.

20 Thaler Belohnung

Verhält Derjenige, welcher mir den Verleumder, der das Gerücht aufgebracht hat, daß von mir geschlachtete und verkaufte Döfien vorher zur Heilung eines alten Juden hergegeben worden seien, dergestalt nachweisen kann, daß derselbe zur gerichtlichen Untersuchung und Strafe gezogen werden kann.

Fleischermeister J. E. Klatt.

Kartoffel-Verkauf.

Aufträge zu Lieferung der beliebten weißen englischen Zucker-Kartoffeln und schönen großen rothen, nimmt entgegen der Kaufmann Fr. Fölkner in der Neustadt im goldenen Anker No. 45.

Elbing, den 4. Octbr. 1841.

Mein Comptoir ist jetzt Fleischer-
strasse No. 11.

Fried. Rickfett.

Nun zu 3 Sgr. die 1/2 Quart-Glasche
habe ich wieder erhalten

Fried. Rickfett.

Die Pianofortes-Fabrik von J. Weber empfiehlt eine Auswahl Pianoforte in Flügel- und Tafelformat, auch steht daselbst ein altes Klavier zum Verkauf.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich in meinem Hause kurze Heil. Geiststrasse No. 23 eine neue Färberei eingerichtet habe; ich bitte daher ergebenst, mich jetzt wie früher mit ihrem Zuspruch zu beehren, unter Zusicherung guter und reeller Bedienung, bemerke ich zugleich, daß jede Kleinigkeit in Seide, Wolle, Baumwolle und Leinen zum Färben angenommen wird.

Elbing, den 1. October 1841.

J. W. Caro

Daß ich von Sonntag den 10. d. M. in dem Hause meines verstorbenen Bruders, äußeren Mühlendamms No. 4, die Bäckerei, so wie sie früher geführt worden, fortsetzen werde, zeige ich mit der Bitte um gütigen Zuspruch ergebenst an.

Ernst Gutt,

Bäckermeister.

Von heute ab wohne ich lange Heiligegeiststrasse No. 41. Elbing, den 6. Octbr. 1841.

E. L. Württemberg,
Kommissionair.

Ich wohne jetzt Wasserstr. No. 38. unweit dem Fischerthor.

J. Rusch, Kleidermacher.

Ich zeige meinen geehrten Kunden ergebenst an, daß ich von heute ab in meinem Hause, Wasserstrasse No. 92 wohne, und bitte mir auch hier ihr Zutrauen zu schenken.

J. J. Karg, Kleidermacher.

Ein Hofmann, der nicht dem Trunke ergeben und die nöthigen Schür-Arbeiten zu fertigen im Stande ist, findet ein Unterkommen auf Dammtzen bei Elbing.

Zwei mit grüner Seldfarbe gestrichene Himmelbettstelle und Gardinen dazu sind wegen Mangel an Raum zu verkaufen Brückstrasse No. 19. zwei Treppen hoch.

Ein weißer Kachelofen, ist veränderungshalber. so fort zum Abbrechen zu verkaufen; Näheres hierüber Spieringstrasse No. 20.

Äußern St. Georgen-Damm No. 20. ist noch eine Stube sogleich zu vermieten.

2500 Rthl. sind zu Weihnachten, ohne Einmischung eines Dritten, gegen hypothekarische Sicherheit zu begeben. Nähere Auskunft darüber ertheilt Herr Stadtrath Pandkraht in der Heiligegeiststrasse neben dem Indusriehause.